

Handlungen bleibe; kurz, sie muß das Göttliche und Ideale auch in der unvollkommensten Erscheinung erfassen und erkennen lassen. So interessant und lehrreich es auch sein mag, die Thaten und Schicksale, die Sitten und Erlebnisse vergangener Geschlechter zu erfahren, so ist diese Erkenntniß doch nicht die bedeutendste Errungenschaft des geschichtlichen Studiums; ja, ein trübes Gemüth könnte bei den zahllosen Aeußerungen wilder Leidenschaft und roher Zerstörungssucht, die uns die Geschichte darbietet, an der höheren Weltung verzweifeln, weil die stillen Tugenden und das friedliche Glück in den niederen Kreisen des Lebens unbeachtet bleiben, und nur die mächtigen Erscheinungen, die wie zermalnende Gewitterstürme über den Erdboden hinbrausen, aufgezeichnet werden; auch nicht die Beispiele, die wir aus der Vergangenheit für unser Leben und für das Schaffen der Gegenwart schöpfen könnten, sind der Hauptgewinn des geschichtlichen Unterrichts, denn jede Zeit hat ihre eigene Aufgabe zu lösen und jedes Geschlecht muß durch eigene Erfahrung zum Ziele kommen; nein, darin liegt die erziehende und bildende Kraft der Geschichte, daß sich der göttliche Geist in seiner Mannigfaltigkeit darin abspiegelt, daß ihre Erscheinungen das Walten einer höheren Macht bekrunden, die da „bei dem kreisenden Wechsel der Dinge ruhig beharret,“ daß von ihr dasselbe gilt, was Bacon von den Naturwissenschaften ausspricht, nämlich, daß ein flüchtiges Studium leicht von Gott ablenke, ein tieferes aber stets zu ihm zurückführe.

Wenden wir diese Bemerkungen über den Geschichtsunterricht im Allgemeinen auf das vorliegende Werk an, so werden sie uns leicht den Maßstab an die Hand geben, nach welchem bei der neuen Bearbeitung verfahren wurde. Vorerst mußte die Darstellung ernster und präciser gefaßt, manche Unrichtigkeiten und Trivialitäten beseitigt und Ton und Haltung im Ganzen veredelt und gehoben werden. Denn ein würdiger und erhabener Inhalt verlangt auch eine entsprechende Form und namentlich muß die Geschichte der alten Welt auch in der kürzesten Behandlung noch etwas von dem antiken Gepräge, von dem ruhigen, leidenschaftlosen Geiste der alten Geschichtschreibung an sich tragen. Darum wurden auch alle ungehörigen Bemerkungen und Vergleiche, alles Hineintragen moderner Anschauungen und Auffassungen, so wie alle neueren, ohnedies Jedermann zugänglichen Gedichte und Beschreibungen aus dem Texte entfernt. Denn je mehr sich der Leser durch die Darstellung in die Vergangenheit versetzt fühlt, je mehr er über dem Leben und der Gedanken- und Gefühlswelt der untergegangenen Menschheit die Gegenwart und die eigene Umgebung